

WIRTSCHAFT

LIECHTENSTEINER VATERLAND

MITTWOCH, 10. APRIL 2013 25

Schweizer Läden bald länger offen

Bern. – Der schweizweiten Harmonisierung der Ladenöffnungszeiten bis 20 Uhr steht nur noch ein Detail im Weg: Die kantonalen Feiertage sollen berücksichtigt werden. Der Nationalrat hatte eine Motion aus dem Ständerat in diesem Sinne abgeändert. Die vorbereitende Kommission des Ständerates empfiehlt ihrem Rat nun ohne Gegenstimme bei vier Enthaltungen, diesem Detail zuzustimmen. Die Motion von Ständeratspräsident Filippo Lombardi (CVP/TTI) verlangt, dass schweizweit alle Detailhandelsbetriebe ihre Produkte werktags zwischen 6 und 20 Uhr und samstags zwischen 6 und 19 Uhr verkaufen dürfen. Die Kantone können weitergehende Liberalisierungen beschliessen, nicht aber strengere Gesetze. (ps)

Gemeinsam gegen die Steuerflucht

Berlin. – Der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble und sein neuer US-Amtscolleague Jacob Lew wollen im Kampf gegen Steuerflucht und Steueroasen an einem Strang ziehen. «Wir stimmen völlig überein», sagte Schäuble nach dem ersten persönlichen Treffen gestern in Berlin. Aufgrund der globalen Vernetzung internationaler Konzerne gehe es bei dem Thema nicht nur um Steuerhinterziehung, sondern um Steuervermeidung. Dabei würden Unternehmen steuerpflichtige Einnahmen ganz legal in Länder verchieben, in denen sie weniger Steuern zahlen müssten. Dies habe inzwischen zulasten der Industrieland überhandgenommen. (sda)

Preise um 0,2 Prozent höher

Neuenburg/Vaduz. – Vor allem höhere Preise für Bekleidung und Schuhe haben im März in der Schweiz und Liechtenstein zu einem Preisanstieg geführt. Weniger bezahlt werden musste hingegen für Heizöl. Der Landesindex der Konsumentenpreise stieg um 0,2 Prozent, wie das eidgenössische Bundesamt für Statistik (BFS) gestern mitteilte. Im Jahresvergleich sind die Preise allerdings weiterhin rückläufig. Gegenüber März 2012 sank der Index um 0,6 Prozent. Wie das BFS weiter mitteilte, stiegen die Preise der Inlandgüter im März um 0,1 Prozent und diejenigen der Importgüter um 0,6 Prozent. (sda)

Doch kein eigenes Mineralwasser

Bergün. – Der Traum vom eigenen Mineralwasser ist für das Bündner Bergdorf Bergün ausgeträumt. Die Gemeinde hat das Vertrauen in ihre Projektpartnerin, die Albulina Mineralquellen, verloren. Das Vorhaben wird darum nicht mehr weiterverfolgt. Die Gemeinde habe «erhebliche Zweifel an der Finanzierungskraft» der Albulina Mineralquellen, teilte sie am Dienstag mit. Die Aktiengesellschaft aus Rorschach habe weder einen Finanzierungsnachweis vorgelegt noch einen Businessplan. (sda)

Migros hält seinen Erfolgskurs



«Oranger Riese» trotz dem Sturm: Auch im derzeit schwierigen Umfeld behauptet sich die Migros als Nummer 1 im Schweizer Detailhandel.

Bild Keystone

Die Migros lässt sich vom anspruchsvollen Marktumfeld nicht aus dem Tritt bringen. Der Grossverteiler konnte Gewinn und Umsatz 2012 leicht steigern. Nicht rund läuft es im Reisegeschäft sowie bei Ex Libris und Interio.

Von Stefan Schmid

Zürich. – Auch in stürmischen Zeiten beweist der «orange Riese» Stabilität. Gemeint sind die rückläufigen Preise im Schweizer Detailhandel und der durch die Euroschwäche befeuerte Einkaufstourismus ins nahe Ausland – eine Studie zeigte jüngst, dass dem heimischen Handel dadurch im Jahr knapp neun Milliarden Franken durch die Lappen gehen. Grosse Umsatzeinsparungen sind vor diesem Hintergrund und angesichts des gesättigten Heimmarkts ohne Zukäufe kaum noch realisierbar. Dass sich die Migros trotzdem gut behaupten kann, wertet Herbert Bolliger, Chef der Nummer 1 im Schweizer Detailhandel, denn auch

als Erfolg. Umsatz und operativen Gewinn steigerte die Migros im letzten Jahr leicht, der Gruppengewinn nahm – unter anderem dank eines besseren Finanzergebnisses – um knapp zehn Prozent auf 724 Millionen Franken zu, wie Bolliger gestern an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich erklärte.

Hoher Wettbewerbsdruck

Zulegen konnte die Migros-Gruppe vor allem beim Discounter Denner (Umsatzplus von 1,7 Prozent), bei der Mineralölsparte Migrol (+6,5 Prozent) sowie der vor allem im Ausland aktiven Möbel- und Accessoirekette Gries Deco (+25,4 Prozent). Den hohen Wettbewerbsdruck bekam die Migros in ihrem Kerngeschäft, dem genossenschaftlichen Detailhandel, zu spüren: Die Umsätze der zehn Genossenschaften (inklusive der sieben Auslandsfilialen in Deutschland und Frankreich) gingen um 0,9 Prozent auf 14,32 Milliarden Franken zurück. Bereinigt um Sondereffekte sowie um die gewährten Preisabschläge von 204 Millionen Franken liesse sich aber ein reales Umsatzplus von einem Prozent errechnen. Bolliger geht davon

aus, dass die Zeit sinkender Preise – bei der Migros betrugen die Preisabschläge in den letzten vier Jahren mehr als 1,5 Milliarden Franken – nun vorbei ist: «In den Super- und Verbrauchermärkten dürften die Preise dieses Jahr kaum mehr sinken.» Unter dem Strich bleibt der «Tanker» Migros solide auf Kurs – unter anderem mit einer Eigenkapitalquote von mittlerweile fast 64 Prozent und einem praktisch gehaltenen Marktanteil von 19,8 Prozent.

Drei Sorgenkinder

Grössere Kurskorrekturen sind einzig bei den drei Sorgenkindern Hotelplan, Ex Libris und Interio nötig: • Die Reisetochter Hotelplan leidet in erster Linie unter ihrem Italiengeschäft – die Verkäufe brachen hier im vergangenen Jahr um 28 Prozent ein. Der Umsatz der gesamten Gruppe ging um 9,7 Prozent auf 1,52 Milliarden Franken zurück. Zum vierten Mal in Folge schrieb Hotelplan zudem rote Zahlen. Hotelplan Italia wird derzeit komplett neu aufgestellt, was mit einem Abbau von bis zu 200 Stellen verbunden ist.

• Ebenfalls nicht rund läuft es beim Buch- und CD-Händler Ex Libris: Die Zuwächse im Onlinegeschäft können die Verluste in den Filialen nicht kompensieren. Die Verkäufe gingen um knapp neun Prozent auf 154 Millionen Franken zurück. Auch bei Ex Libris wird bereits Gegensteuer gegeben – spricht das Filialnetz weiter gestrafft. Wie Anfang Februar angekündigt, ist bis Ende des Jahres für 20 Ex Libris-Filialen Schluss. Aufgrund der Veränderung des Marktes sei das bisherige Filialnetz «weder zeitgemäss noch unternehmerisch zu rechtfertigen», hiess es damals.

• Mit Problemen kämpfen schliesslich auch die Interio-Einrichtungshäuser. Der Zusammenschluss mit den Accessoire-Boutiquen der deutschen Depot-Kette hat nicht funktioniert: Die Geschäfte wurden inzwischen wieder getrennt, Interio hat sein altes Gesicht zurückgehalten. Unter anderem auch durch den Transfer von Depot zu Gries Deco ging der Umsatz bei Interio 2012 massiv zurück – um 19 Prozent auf 196 Millionen Franken. Laut der Zeitschrift «Bilanz» dürfte der Jahresverlust rund 30 Millionen Franken betragen.

«Trend geht Richtung Informationsaustausch»

Fürst Hans-Adam II. sieht das Bankgeheimnis in Auflösung begriffen: Der Trend gehe Richtung Datenaustausch, sagte das Staatsoberhaupt bei einem Besuch beim österreichischen Bundespräsidenten in Wien.

Wien/Vaduz. – «Ich glaube, es geht in Richtung automatischer Informationsaustausch, der Druck wird immer grösser», sagte Hans-Adam II. gestern nach einem Gespräch mit Bundespräsident Heinz Fischer in Wien. Ein internationaler Datenaustausch werde sich früher oder später europaweit durchsetzen. Seine eigene Bank, die LGT, verfolge seit einiger Zeit eine Weissgeldstrategie, so Hans-Adam II. Man könne sich «als Bank des Staatsoberhauptes nicht länger leisten», mit Schwarzgeld in Verbindung gebracht zu werden. Steuerbetrug könne je-



Fürst Hans-Adam II.

doch die LGT nicht gänzlich ausschliessen, denn «wir können nicht nachprüfen, was uns der Kunde sagt», sagte der 68-Jährige.

Sollte der automatische Informationsaustausch kommen, sei es ihm wichtig, auch gegenüber den USA und Grossbritannien «mit gleichen Waffen zu kämpfen». Denn dort könne man weiterhin anonym eine Gesellschaft gründen und im Namen dieser ein Bankkonto eröffnen, was einem «de facto Bankgeheimnis» gleichkomme. Die USA vermuten, dass amerikanisches Schwarzgeld auf liechtensteinischen Banken liegt. Sie forderten erst vor wenigen Tagen statistische Angaben über liechtensteinische Stiftungen und Treuhänder, die Geld für US-Amerikaner anlegen.

Liechtenstein hat zuletzt zahlreiche bilaterale Steuerabkommen abgeschlossen, darunter mit Österreich. Ob die Schätzungen der österreichischen Regierung, wonach das Steuerabkommen 500 Millionen Euro einbringen soll, korrekt sind, konnte der Fürst nicht sagen. (sda)

Weniger Arbeitslose in der Ostschweiz

St. Gallen. – Die Zahl der Arbeitslosen ist im März in den Ostschweizer Kantonen wie in der ganzen Schweiz zurückgegangen, wie aus den Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) hervorgeht. Die Quoten im östlichen Landesteil liegen klar unter dem Durchschnitt. Graubünden weist mit 1,6 Prozent die tiefste Quote aus. Die Kantone St. Gallen, Thurgau und Glarus hatten mit 2,6 Prozent per Ende März die genau gleiche Quote; in allen drei Kantonen sank der Wert um 0,1 Prozent. In St. Gallen waren 6896 Frauen und Männer ohne Job, im Kanton Thurgau 3643 und im Kanton Glarus waren es 578. In Ausser Rhoden waren Ende letzten Monats 528 Arbeitslose gemeldet; die Arbeitslosenquote verhielt sich bei 1,8 Prozent. In Innerrhoden sank die Quote um 0,1 auf 1,7 Prozent. Das entspricht 149 arbeitslosen Personen. (sda)